

## Junge Führungskräfte

**Hubert Offner, Offner Gebäudetechnik:** „Es war kein Druck da, die Türen standen einfach offen.“



# Der Technikverliebte

## Hubert Offner, 32

Prokurist Offner Gebäudetechnik

**Offner Gebäudetechnik zählt seit Jahrzehnten zu den fixen Größen in der HKLS-Branche. Mit Hubert Offner ist 2022 die dritte Generation ins Unternehmen eingestiegen. Er setzt auf Digitalisierung, Prozessoptimierungen, Sanierungsgeschäft und nachhaltige Technik.**

**G**roßanlagen für Krankenhäuser, Industrieprojekte und öffentliche Infrastruktur – die Handschrift von Offner Gebäudetechnik findet man in Wien und Umgebung, ohne dass sie vielen bewusst wäre. Denn die Technik, die das Unternehmen plant und installiert, arbeitet im Verborgenen: Heizung, Kühlung, Lüftung, Sanitär. Sie sorgt für Wohlbefinden, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Seit 2022 bringt Hubert Offner frische Akzente ein. Der Prokurist steht an der Seite seines Vaters, Geschäftsführer Alfred Offner, und prägt das Familienunternehmen zunehmend. „Mein Vater lässt mich Entscheidungen treffen, und ich kann sie zu hundert Prozent nach außen vertreten“, sagt er. Der Weg von Hubert Offner war kein geradliniger. Nach Absolvierung der HTL Pinkafeld im Burgenland mit Schwerpunkt Maschinenbau und Gebäudetechnik zog es ihn wieder zurück nach Wien, wo er Architektur studierte. Doch nach dem Bachelor merkte er, dass reines Entwerfen nicht seine Welt ist. Technik faszinierte ihn mehr als Form. Er wechselte zum Master in Madrid – mit Fokus auf Digitalisierung und Business. Corona führte ihn zurück nach Österreich, Stationen bei Immobilienentwicklern mit Projekten in Wien und München folgten. Schließlich entschied er sich, ins Familienunternehmen

einzuweichen. „Es war kein Druck da, die Türen standen einfach offen“, lächelt er. Und irgendwann war klar: „Mich interessiert, wie es von innen läuft“, sagt er.

**Breit aufgestellt.** Heute zählt Offner Gebäudetechnik rund 150 Mitarbeiter. Die Gesellschaft ist zu 100 Prozent im Eigentum von Familie Offner. Neben der Offner Gebäudetechnik als Anlagenbauer gibt es spezialisierte Einheiten: Offner Service, Hotec sowie seit 2021 die Offner Kältetechnik GmbH. Die Organisation ist klar: keine konzernalen Strukturen, sondern familiär und geprägt durch enge Zusammenarbeit auf kurzen Wegen. „Unsere Türen sind für unsere Mitarbeiter immer offen – vom Lehrling, Monteur bis zum Projektleiter“, beschreibt Hubert Offner den Alltag. Die Belegschaft ist eine Mischung aus Jung und Alt. Die durchschnittliche Firmenzugehörigkeit beträgt über zehn Jahre. Heuer feierte ein Mitarbeiter gar sein 40-jähriges Jubiläum. Diese Kontinuität sieht Offner als Vorteil – gerade in einer Branche, die mit akutem Fachkräftemangel kämpft.

Das Geschäftsfeld hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Neben Neubauten ist das Sanierungsgeschäft gewachsen. Klimaziele, Energiekosten und Förderprogramme beschleunigen die Nachfrage nach effizienteren, nachhaltigeren Lösungen. „Wir bauen langlebige Anlagen, die man nicht sieht – aber man spürt, wenn sie fehlen“, sagt Offner. Die Nachfrage nach Kälte- und Klimatechnik nimmt zu, nicht zuletzt wegen steigender Temperaturen. Mit der eigenen Kältetechnik-Gesellschaft hat Offner diesen Bereich rechtzeitig gestärkt. Auch ESG-Kriterien rücken immer stärker in den Vordergrund.

**Industrieanteil als Anker.** Rund 70 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet Offner im Industrie- und Infrastrukturbereich. Spitäler, Therapiezentren oder Industrieanlagen zählen zu den Kernkunden. „Projekte, die technisch herausfordernd sind, sind unser Spezialgebiet, weshalb der Wohnbauanteil bei uns gering ausfällt.“ „Industrie ist für uns extrem wichtig. Nachdem wir die Anlagen und Standorte der Industrie errichten, hat ein Abwandern bzw. Wegfall direkten Einfluss auf unser Kerngeschäft“, sagt Offner. Expansion steht derzeit nicht auf der Agenda. „Unser Kernmarkt ist Wien und Umgebung. Die bestmögliche Betreuung unserer Stammkunden liegt uns sehr am Herzen, gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten. Die Branche steht unter Druck: steigende Materialpreise, hohe Lohnabschlüsse, hohe Lohnnebenkosten. „Es muss allen klar sein, dass diese Kosten zumindest größtenteils weitergegeben werden müssen, um weiterhin wirtschaftlich zu bleiben. Ebenso gilt unsere soziale Verantwortung unseren Mitarbeitern und deren Familien. Somit sind wir indirekt für ca. 500 Personen verantwortlich“, erklärt Offner. Gleichzeitig bremst der Preisdruck öffentliche wie private Auftraggeber.

Auch Digitalisierung ist ein zweischneidiges Schwert. Prozesse effizienter zu gestalten, ist notwendig, doch die Bürokratie wächst. „Die Herausforderung ist, zu entscheiden, was ich digitalisiere und wo es nur noch zusätzliche Arbeit bedeutet.“